

Liebe Leserinnen und Leser unseres Rundbriefs!

Lebensräume und Lebensträume – beides braucht es im Leben und von beidem können Sie in der aktuellen Ausgabe unseres Rundbriefs lesen. Ende Oktober konnten wir unsere neuen Räume in Ebhausen offiziell einweihen. Manche sind schon ein paar

Wochen bewohnt, andere werden erst noch in Betrieb genommen. Das Lebenszentrum ist eine Baustelle, wie im richtigen Leben. Auch Lebensträume können sich hier entwickeln und

nicht nur ein Traum bleiben. Davon berichtet ein ehemaliger Bewohner ab Seite 3. Für ihn war das Lebenszentrum »eine wichtige Station«, um sein Leben anzupacken.

Wir sind dankbar, dass Sie uns helfen, Lebensräume und Lebensträume zu verwirklichen. Menschen, die aus der Sucht raus wollen, brauchen beides: Räume und Träume, die sie auch umsetzen können. Und dazu brauchen wir Sie und Ihre Unterstützung auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Für die Baufinanzierung haben wir 100.000 Euro Spenden einkalkuliert. Von diesem

Ziel sind über 40% erreicht und wir würden uns freuen, wenn Sie uns mithelfen, den Rest zu schaffen.

Ihr

Herbert Link
Pastor Herbert Link



DAS LZE INFORMIERT

Nach fast zweijähriger Bauzeit wurde am Samstag, den 27. Oktober 2018, das runderneuerte Lebenszentrum mit einem Tag der offenen Tür, Führungen und einem feierlichen Gottesdienst offiziell eingeweiht.

Rund 450 Besucherinnen und Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und sich über das Leben und Arbeiten im Lebenszentrum zu informieren.

Punkt 12 Uhr empfing der Leiter des LZE, Pastor Herbert Link, herzlich die ersten Besucherinnen und Besucher im neuen Foyer. Auf großes Interesse stießen die im halbstündigen Takt angebotenen Führungen durch die neu- und umgebauten Räumlichkeiten, die im Neubau 24 moderne Einzelzimmer, einen barrierefreien Eingang mit Foyer sowie weitere Gruppen- und Funktionsräume zur Behandlung suchtkranker Menschen umfassen.

Unter großem Beifall fand um 14 Uhr die traditionelle Ehrung ehemaliger Bewohner statt. Mit der Verleihung einer Urkunde würdigte das LZE die jahrelange Abstinenz einstiger Suchtkranker. Pastor Link gratulierte jedem einzelnen Jubilar persönlich und gab ihm den Segen Gottes in den großen und kleinen Herausforderungen des Alltags mit auf den weiteren Weg.



LZE feierte Tag der offenen Tür

Jazzige Lounge-Musik des Musikteams EmK Nagold unter der Leitung von Stefan Burrer trug während der vierstündigen Veranstaltung zu einer angenehmen und entspannten Stimmung bei – aus allen Richtungen und Räumen waren Stimmen,

Musik und Lachen zu hören. Bei einem Mittagessen oder einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen tauschten sich die Besucherinnen und Besucher im Festzelt auf der Terrasse des Lebenszentrums über ihre Eindrücke aus.

»Ein rundum gelungener Tag der offenen Tür neigt sich dem Ende zu. Herzlichen Dank an die zahlreichen, interessierten Besucherinnen und Besucher und an alle Mitarbeiter, Bewohner und Freiwillige, die mit ihrem Engagement zum Gelingen beigetragen haben«, resümierte Pastor Link am Ende des ersten Aktes. Nach einer kurzen Pause ging der Tag der offenen Tür in den Gottesdienst mit dem Evangelisch-methodistischen Bischof Harald Rückert über – den zweiten Akt der feierlichen Einweihung.





Schlüsselübergabe, von links nach rechts: Ulrich Fischer, Projektleiter Architekturbüro hauserpartner; Volker Schumacher, Vorstandsmitglied LZE e.V.; Dr. Udo Heissler, 2. Vorstand LZE e.V.; Herbert Link, Volker Schuler, Bürgermeister; Helmut Hauser, Architekturbüro hauserpartner



Rund 200 Gäste und Gemeindemitglieder nahmen an dem Einweihungsgottesdienst, dessen Motto »Neue Lebens(T)Räume« lautete, teil.

»Heute feiern wir einen Gottesdienst an einem ungewöhnlichen Ort. Mitten im Leben, an der Nahtstelle zwischen Alt- und Neubau«, so Pastor Herbert Link bei seiner Eröffnungsrede. »Ich freue mich über das große Interesse, das gleichzeitig auch die Verbundenheit mit unserer Einrichtung in Ebhausen widerspiegelt«, ergänzte Pastor Link.

Symbolische Schlüsselübergabe

»Die bestehenden Gebäude wurden für rund 4 Millionen Euro saniert und um einen Anbau erweitert. Immer wieder waren weitreichende und mutige Entscheidungen nötig, um einen weiteren Schritt in die Zukunft zu wagen«, erwähnte Dr. Udo Heissler, 2. Vorstand des LZE. Der Projektleiter des Architekturbüros hauserpartner, Ulrich Fischer, fand anerkennende Worte für die Bauleute und Handwerker und war dankbar, dass es während der Baumaßnahmen nicht zu Unfällen gekommen war. Kurz stellt er seine Vision, seine Sicht für die Zukunft, für das Bauwerk dar, bevor er gemeinsam mit Helmut Hauser, dem Gründer des Architekturbüros, eine imposante Marzipantorte in Form eines Schlüssels übergab. Die Verse 6 bis 10 des Psalms 36, vorgelesen von Margit Asmus, Vereinsmitglied des LZE, stellen einen besonderen Teil innerhalb des Psalms dar und eignen sich bestens dafür, eine Hochstimmung auszudrücken. Sie vermitteln Freude und Dankbarkeit, da sich Gott in seiner Güte und Gerechtigkeit für das Wohl aller einsetzt.

Willst Du gesund werden?

Predigt zu Johannes 5, 1–9

Musikalische Töne erklangen unter der Leitung von Stefan Burrer vom Musikteam der EmK Nagold. Weitere musikalische Akzente setzte der Ebhauser Gospelchor unter der Leitung von Peter Eisele.

Heilung im Mittelpunkt

Ein Höhepunkt des Einweihungsgottesdienstes war die Predigt von Harald Rückert, Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche. Jesu Heilung eines Kranken am Teich Bethesda (Johannes 5, 1–9a) diente ihm dabei als Analogie zu der Arbeit des Lebenszentrums mit suchtkranken Menschen.

Jeder Einzelne hege den elementaren Wunsch, gesund zu sein oder gesund zu werden. Doch oft würden sich Menschen, die an Abhängigkeiten leiden, in ihrem Leiden einrichten und die Verantwortung auf Andere schieben, darauf wartend, dass jene sie zum Teich tragen, dessen Wasser sie auf wundersame Weise heilen würde.

Als Jesus ihn fragte: »Willst du gesund werden?«, antwortet der Kranke: »Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt.« Ich habe keinen Menschen – ein bitteres Eingeständnis. Im Lebenszentrum würden jedoch nicht nur Gespräche eine Genesung bewirken. Auch in arbeitstherapeutischen Herausforderungen finde das Wort Jesu »Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!« eine praktische, seelsorgerische Anwendung. »Es gibt Situationen, da kann einem Menschen nur dadurch geholfen werden, selbst aufzustehen, selbst sein Bett, also seine ganze Last, die Last der Krankheit in die Hand zu nehmen und zu gehen. Nicht zum Teich, sondern ins ganz normale Leben«, so Rückert.

Harald Rückert, Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, hielt die Predigt am Einweihungsgottesdienst



Ein Symbol des Neuanfangs

Im Anschluss an die Predigt weihten Bischof Rückert, Pastor Matthias Walter, Pfarrerin Magdalene Schüsselin, LZE-Mitarbeiterin Sandra Lörcher und das Gründungsmitglied Pastor Reiner Dauner mit einer Segnung das neue Lebenszentrum.

Danach übermittelten Ebhausens Bürgermeister Volker Schuler und Elke Wallenwein, Referentin des Fachbereichs Suchthilfen im Diakonischen Werk Stuttgart, ihre Glück- und Segenswünsche. »So wie eine Pflanze nach der Sonne strebt, setzt die Evangelisch-methodistische Kirche hier einen hellen Punkt des ›Dienens‹, der Diakonie«, sagte

Schuler, als er Pastor Link einen Lebensbaum überreichte. Wie eine Pflanze würde sich auch das Lebenszentrum von verschiedenen Quellen nähren: Von öffentlichen Geldern und den Kassen, von Spenden, von engagierten Mitgliedern, hauptamtlichen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern. »Ohne ihre Mithilfe kann diese verantwortungsvolle Aufgabe nicht gemeistert werden, wäre dieses tolle Gebäude und wichtige Einrichtung nicht möglich gewesen. Gut haben Sie es hinbekommen«, beglückwünschte er Pastor Link. Den jetzigen und späteren Bewohnern ist zu wünschen, dass sie in diesen Räumen neue Lebensträume entwickeln.

Wohn- & Therapieangebote Lebensräume an verschiedenen Orten

Seit Neuestem ist die **Adaption** im barrierefreien Neubau des Lebenszentrums mit 24 modernen Einzelzimmern, Gemeinschaftsräumen und der Haustechnik untergebracht. Dieser Neubau ist das Herzstück der medizinischen Rehabilitation suchtkranker Menschen mit dem Schwerpunkt der beruflichen Wiedereingliederung.

Das ehemalige **Wohnheim** wird derzeit noch umgebaut und zukünftig Behandlungsräume und Büros beherbergen. Im Erdgeschoss sind der Neu- und Umbau zusammengeschlossen und es entsteht ein Multifunktionsraum mit Nebenräumen für Feste und Freizeitaktivitäten der Bewohnerinnen und Bewohner.

Im Bereich »**Ambulant Betreutes Wohnen**« ist das Jakob-Albrecht-Haus in Pfullingen mit 13 Plätzen das zahlenmäßig größte Haus. Weitere Außenwohngruppen in Jettingen bei Herrenberg, Nagold und Altensteig ergänzen das Angebot zu insgesamt rund 40 Plätzen. Darunter sind auch Wohnungen in den Evangelisch-methodistischen Kirchen in Altensteig und Nagold.

Pastor Link, rechts im Bild, dankte den Mitarbeitern des LZE



Kevin Hitz beendete seine Adaption im Lebenszentrum vor rund zwei Jahren. Zuvor wurde der gebürtige Freiburger aufgrund seiner Alkoholabhängigkeit vier Monate stationär in der Fachklinik Ringgenhof behandelt. Im Anschluss an seine Adaptionszeit entschloss er sich, zur Nachsorge in eine Wohngemeinschaft des Betreuten Wohnens der AWO nach Günters-tal zu ziehen. Im Gespräch mit Alexia Passias erzählt der 25-Jährige von seinen Erfahrungen.

Wie kam es dazu, dass Sie den Entschluss gefasst haben, mit dem Trinken aufzuhören bzw. sich therapeutische Hilfe zu suchen?

»Das ist eine Frage, die ich bis heute nicht genau beantworten kann. Eines Morgens bin ich mal wieder verkatert aufgewacht. Beim Anblick im Spiegel sah ich einen übergewichtigen jungen Mann, der total fertig war. Das war der Moment, wo mir Gedanken durch den Kopf gingen wie ›So kann es nicht weitergehen‹, ›Das kann doch nicht mein Leben sein‹, und ›Ich muss mich jetzt entscheiden‹.

»Das LZE war eine wichtige Station in meinem Leben«



Dieser Zustand war einfach untragbar und ich hätte es auch nicht mehr lange durchgestanden. Ich war eigentlich schon am Limit angekommen. An diesem Morgen habe ich beschlossen, mir Hilfe zu suchen.

Meine Alkoholabhängigkeit begann, als ich 20 Jahre alt war. Hauptsächlich aus familiären Gründen. Zuhause war es stressig und da ich schon immer ziemlich schüchtern war, habe ich mich nie beschwert, sondern alles in mich hineingefressen. Ich fing mit dem Trinken an, um meine Gefühle zu deckeln. Im Nachhinein bin ich froh, dass ich früh Hilfe in Anspruch genommen habe. Es sind zwar drei Jahre vergangen, aber im Vergleich mit anderen ist das verhältnismäßig kurz. Viele holen sich erst viel später Hilfe. Mein Alkoholproblem war kurz, aber heftig.

Ich hatte Glück und bekam schnell einen Therapieplatz in der Fachklinik Ringgenhof. Dort war ich vier Monate. Anfangs war ich recht mürrisch, was sich mit der Zeit gebessert hat und zum Ende hin ging es mir deutlich besser.«



Wie sind Sie auf das Lebenszentrum Ebhausen aufmerksam geworden? Und was hat Ihnen hier geholfen?

»Ich wusste einfach nicht, wie es nach dem Entzug weitergehen soll und wo es hingehen soll. Mir war jedoch klar, dass ich eine Ausbildung machen möchte. Um ehrlich zu sein, war ich noch ein bisschen auf der Suche nach mir selbst und nach dem Sinn meines Lebens.

Auf das Lebenszentrum Ebhausen wurde ich aufmerksam, da Herr Link die Einrichtung im Ringgenhof vorgestellt hat. Als für mich klar war, dass ich noch in die Adaption gehen will, war ich einmal hier und hab mir alles angeschaut. Es hat einen guten Eindruck auf mich gemacht und so habe ich mich für das LZE entschieden. Ab Januar 2017 war ich für 12 Wochen hier.

Am meisten hat mir die Einzeltherapie geholfen, da ich einen sehr guten Therapeuten hatte. Wir haben gemeinsam herausgearbeitet, wie ich besser mit unangenehmen Gefühlen umgehen kann, ohne zu trinken. Und ich habe gelernt, mit anderen zu reden, wenn ich ein Problem habe, statt es wie früher in mich hineinzufressen, was wohl möglich zu einem Rückfall führen würde.

Mit Bewerbungen hat es leider nicht so geklappt. Das lag aber nicht am LZE, sondern daran, dass es in der Region schlicht zu wenig Ausbildungsangebote im Bereich Fachinformatik gab. Fachinformatik hatte mich schon früher interessiert, aber da habe ich mir einfach noch nichts getraut. Erst durch die Hilfe hier ist mir immer klarer geworden, was ich will und wie ich an mein Ziel komme. Mein Selbstbewusstsein hat sich durch die Unterstützung sehr gebessert.

Mir hat es gutgetan, wieder zu arbeiten – anfangs in der Werkstatt und später in der Hauswirtschaft – und somit auch eine Tagesstruktur zu haben. Positiv waren auch die gemeinsamen Unternehmungen am Wochenende. Mal sind wir ins Kino gegangen oder wir waren Wandern. Alles in allem war mein Aufenthalt im LZE eine gute und wichtige Station in meinem Leben und ich bin sehr dankbar für all die Unterstützung, die ich hier erleben durfte.«

Wie ging es für Sie nach dem LZE weiter? Und wo stehen Sie jetzt?

»Nach der Adaption im LZE bin ich zunächst wieder nach Freiburg zurückgegangen. Schon während meines Aufenthaltes im LZE habe ich Kontakte zu einer Wohngemeinschaft im Betreuten Wohnen in Günterstal geknüpft. Dort habe ich drei Monate gelebt.

Meine Wiedereingliederung oder besser gesagt mein Start in das Berufsleben ist geglückt. Heute mache ich eine Ausbildung zum Fachinformatiker. Aktuell bin ich im Ambulant Betreuten Wohnen der AWO in Freiburg und habe weiterhin wöchentliche Nachsorgegespräche. Ich bin zufrieden und lebe abstinente. Es gab in den letzten zwei Jahren keine Rückfälle. Darauf bin ich sehr stolz. Eigentlich gab es noch nicht mal kritische Situationen.«

Zwei Freiwillige im Einsatz Mit dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) die Ausbildungschancen verbessern

Die 18-jährige **Vivian Janzen** kommt aus Jettingen und wohnt seit dem 17. September im LZE. »Ich bin in der Hauswirtschaft tätig und bin dafür zuständig, dass es in den Räumen des Lebenszentrums sauber ist. Zu meinen Aufgaben gehören auch die Betreuung der Bewohner und Büroarbeiten. Mir macht die Arbeit sehr viel Spaß und es gefällt mir sehr, dass sowohl die Bewohner als auch Herr Link und meine Kollegen hier so freundlich sind. Ich absolviere einen BFD, um herauszufinden, was ich später mal werden will. Mein Anliegen ist es, so gut ich kann dazu beizutragen, dass es den Bewohnern hier gut geht. Ich möchte meine Zeit sinnvoll verwenden, bevor ich in den Berufsalltag einsteige.«

Selman Faris Bilgen ist 23 Jahre alt und kommt direkt aus Ebhausen. Sein BFD absolviert er seit dem 1. September in der Arbeitstrainings-Werkstatt des LZE. »In der Werkstatt kommissionieren wir Teile für die Nagolder Firma Häfele. Damit verbunden ist auch ein Fahrdienst, bei dem ich Teile von der Firma abhole und die montierten wieder zurückbringe. Außerdem unterstütze ich den Arbeitstherapeuten Rainer Keck so gut es geht. Mir macht die Arbeit großen Spaß und es ist schön, die Menschen bei der beruflichen Wiedereingliederung zu unterstützen. Die Einblicke in die therapeutische Arbeit mit Suchtkranken sind spannend. Und durch den BFD erwerbe ich noch die Fachhochschulreife.«

Herzliche Einladung zu unseren Weihnachtsfeiern

Dienstag, 11. Dezember 2018, 18 Uhr,
Jakob-Albrecht-Haus, Pfullingen

Donnerstag, 13. Dezember 2018, 18 Uhr,
Lebenszentrum Ebhausen

Eingeladen sind aktuelle und ehemalige Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen und alle ehrenamtlich Mitarbeitenden. Wir freuen uns auf ein volles Haus an reich gedeckten Tischen, um gemeinsam den Sinn von Advent und Weihnachten zu feiern.

IMPRESSUM FÜR DIESE EINHEFTUNG

Herausgeber: Lebenszentrum Ebhausen e.V. • **Verantwortlich:** Pastor Herbert Link • **Anschrift:** Carl-Schickhardt-Straße 27, 72224 Ebhausen, Telefon (0 74 58) 99 92-0 Fax (0 74 58) 99 92-22, E-Mail: info@lz-ebhausen.de • Internet: www.lebenszentrum-ebhausen.de

Spendenkonto: Evangelische Bank eG · IBAN: DE07 5206 0410 0100 4170 92, BIC: GENODEF1EK1

Redaktion: Alexia Passias • **Fotos:** Alexia Passias, Lebenszentrum Ebhausen e.V., privat